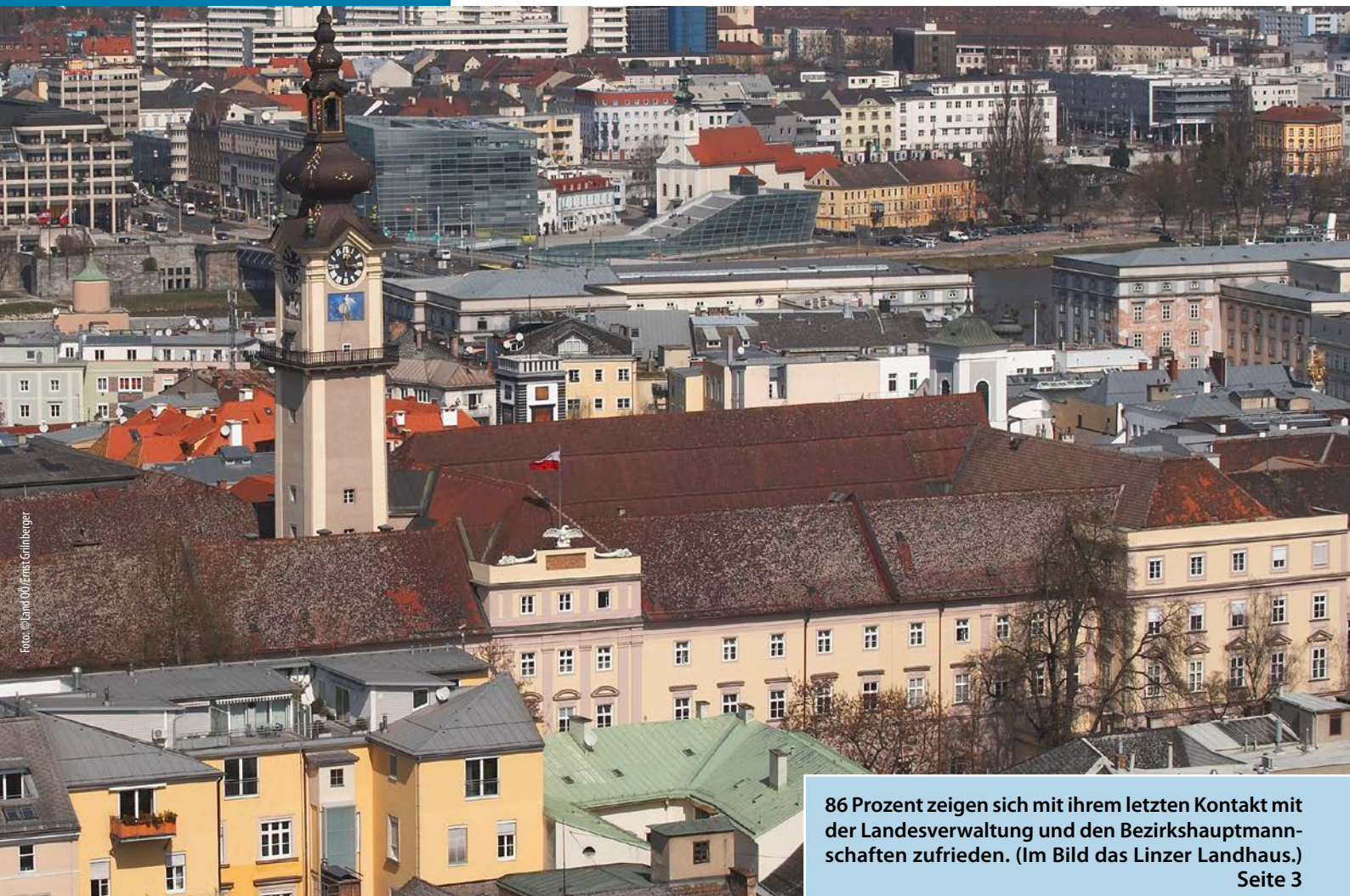




86 Prozent zeigen sich mit ihrem letzten Kontakt mit der Landesverwaltung und den Bezirkshauptmannschaften zufrieden. (Im Bild das Linzer Landhaus.)

Seite 3

Aktuelle IMAS-Studie zur OÖ Landesverwaltung

GESUNDHEIT

**Linzer Uniklinik
fordert Planungs-
sicherheit**

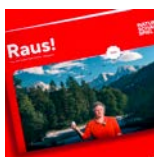


Die Linzer Uniklinik fordert vom Bund eine finanzielle Planungssicherheit für den weiteren Ausbau von Forschung und Lehre.

Seite 2

NATURSCHUTZ

**200 Touren
beim NATUR-
SCHAUSPIEL**



Seit 2010 begeistert das NATUR-SCHAUSPIEL jährlich tausende Menschen aller Altersgruppen mit seinen Angeboten.

Seite 6

KONSUMENT/INNENSCHUTZ

**Drei Viertel aller
Eisproben ein-
wandfrei**



Von 67 Proben waren 51 einwandfrei – keine so schlecht, dass sie für den menschlichen Verzehr ungeeignet war.

Seite 7

Linzer Uniklinik fordert vom Bund längerfristige Planungssicherheit

Neue Vereinbarung mit dem Bund für mehr klinische Professuren gewünscht

Das Kepler Universitätsklinikum (KUK) und die Medizinische Fakultät in Linz setzen sich für eine längerfristige Vereinbarung mit dem Bund für den weiteren Ausbau in Forschung und Lehre ein. Die „zweite Aufbauphase“ (2029 bis 2039) der seit zwölf Jahren bestehenden Fakultät erfordere eine neue Regelung und soll an die bisherige 15a-Vereinbarung zwischen Bund und Land anschließen. Dabei gehe man von durchschnittlichen Mehrkosten von rund 50 Mio. Euro im Jahr ab 2029 aus.



Bgm. Mag. Dietmar Prammer, LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander und Univ.-Prof. Dr. Meinhard Lukas, GF KUK.

Foto: Land OÖ/Margot Haag

„Die Medizinische Fakultät der JKU braucht faire und gleiche finanzielle Rahmenbedingungen wie die übrigen Medizinischen Universitäten Österreichs.“

LH-Stv.ⁱⁿ Christine Haberlander

Konkret gehe es vor allem um die Mehrkosten, die dem Land Oberösterreich als Träger des KUK aufgrund der universitären Forschung und Lehre anfallen. Die bisherige Regelung für die Gründungsphase seit 2014 sei ausreichend gewesen, diese laufe 2028 jedoch aus. Für eine längerfristige Planungssicherheit und den weiteren, notwendigen Ausbau von Lehre und Forschung bedürfe es einer angepassten Erneuerung.

Mittel auch für Bau und Infrastruktur gefragt

Auch für Bau- und Infrastruktur-Maßnahmen benötige man noch zusätzliche Mittel vom Bund, die ebenfalls ab 2028 weiter geregelt werden sollten. Ge-

spräche mit dem Wissenschafts- und Finanzministerium würden laufen, man fühle sich trotz Budgetnot „gehört, ernstgenommen und wertgeschätzt“, so die für Gesundheit zuständige Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander.

Trotzdem wolle man ein gemeinsames „Ausrufzeichen“ für die Forderungen setzen und deren Wichtigkeit trotz der budgetären Lage hervorheben.

Forderung nach zehn zusätzlichen Lehrstühlen

Der Entwicklungsplan sehe unter anderem zehn zusätzliche klinische Lehrstühle, zwei zusätzliche Professuren mit klinischem Schwerpunkt und acht für den Forschungsschwerpunkt „Personalisierte Technische Medizin“ vor.

Dazu kämen zusätzliche Ressourcen für das „Linzer Karrieremodell“ für wissenschaftlich tätige Ärztinnen sowie die Erhöhung der Mittel der Johannes Kepler Universität für den Ersatz der laufenden Mehrkosten für klinische Lehre und Forschung.

Sollte es bis nächstes Jahr zu keiner Einigung mit dem Bund kommen, würde das die Pla-

„Es geht nicht um eine Sonderbehandlung für Linz, sondern um faire Bedingungen für einen Standort, der bereits bewiesen hat, was er leisten kann.“

Bgm. Dietmar Prammer

nungssicherheit für den weiteren notwendigen Ausbau gefährden und könnte bei Lehre und Forschung zu Stillstand führen, befürchtet KUK-Geschäftsführer Univ.-Prof. Dr. Meinhard Lukas. „Dies wäre in diesem Bereich sehr schlecht. Wir wollen aber das bis jetzt so erfolgreiche Projekt der neuen Medizinischen Fakultät in Linz fortsetzen“, so Lukas. In diesem Fall müsse man – wie auf universitärer Ebene üblich – Drei-Jahres-Budgets regelmäßig verhandeln. Für den weiteren Aufbau benötige man jedoch eine rechtsverbindliche Planungssicherheit bis 2039.

Diese könnte mit einer neuen 15a-Vereinbarung oder einer Verordnung hergestellt werden.

„Bei den Bundesmitteln für die Mehrkosten in der klinischen Lehre und Forschung liegt man im Vergleich zu den anderen österreichischen medizinischen Universitäten deutlich darunter“, warnt Lukas. „Vorschläge für eine Lösung gibt es, die Gespräche vor allem mit dem Wissenschaftsministerium sind sehr konstruktiv. Idealerweise wäre eine neue Regelung im nächsten Halbjahr wünschenswert.“

300 Medizin-Absolvent/innen pro Jahr

Die Medizinische Fakultät ist das Rückgrat der am KUK bereits bestens etablierten Universitätsmedizin. Sie habe Diagnosen und Therapien möglich gemacht, die es davor am Standort noch nicht gab. Vor zwölf Jahren etabliert, bildet sie mittlerweile 1.300 Studierende aus und hat mehr als 300 Absolvent/innen pro Jahr. 1.700 Interessent/innen haben sich für die 300 neu zu vergebenden Studienplätze dieses Jahr angemeldet.

Aktuelle IMAS-Studie zur oberösterreichischen Landesverwaltung

Höchste Zufriedenheit bei Bürgerinnen und Bürgern. Digitaler Bürgerservice wird konsequent ausgebaut

„Die Menschen schätzen die Verlässlichkeit, Kompetenz und die persönliche Kontaktmöglichkeit.“

LH Thomas Stelzer

86 Prozent zeigen sich mit ihrem letzten Kontakt mit der Landesverwaltung oder den Bezirkshauptmannschaften zufrieden. Eine aktuelle IMAS-Studie bestätigt damit das hohe Vertrauen der Bevölkerung in die Landesverwaltung. Gleichzeitig macht die Erhebung deutlich: Die Erwartungen an einfache und rasch verfügbare digitale Amtswege steigen kontinuierlich. Mit dem neuen „Mein OÖ Portal“ hat das Land dafür bereits einen wichtigen Schritt gesetzt.

Verlässlicher Partner für die Menschen

Die Ergebnisse der aktuellen Studie bestätigen die hohe Lebensqualität und das große Vertrauen in die öffentlichen Einrichtungen des Landes:

- 97 Prozent der Befragten geben an, sehr oder einigermaßen gerne in Oberösterreich zu leben.
- Auch der Bekanntheitsgrad der Landesverwaltung liegt mit 85 Prozent auf einem Spitzenwert.
- Rund 42 Prozent nutzen mindestens einmal jährlich die Services der Behörden vor Ort.

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer: „Das hervorragende Zeugnis der Bürgerinnen und Bürger ist eine Bestätigung für die engagierte Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen der

Verwaltung. Die Studie zeigt aber auch klar, dass die Erwartungen an Schnelligkeit und unbürokratische Abläufe steigen. Diesen Auftrag nehmen wir ernst und setzen unseren konsequenten Modernisierungskurs fort.“

Verändertes Nutzer/innenverhalten durch die Digitalisierung

Ein zentrales Ergebnis der Studie betrifft das veränderte Nutzer/innenverhalten durch die fortschreitende Digitalisierung. Die Analyse zeigt eine direkte Abhängigkeit zwischen alltäglicher Gewohnheit und den Erwartungen an die Behörden:

- **Hohe Relevanz digitaler Services:** Für 71 Prozent aller Befragten sind digitale Verwaltungsangebote wichtig. Bei ID-Austria-Nutzern und Personen, die regelmäßig online einkaufen, steigt dieser Wert sogar auf 82 Prozent.
- **Online-Beantragung im Fokus:** Während insgesamt der persönliche Kontakt weiterhin hochgeschätzt wird, bevorzugen wöchentliche Online-Einkaufende zu 58 Prozent digitale Services und zu 62 Prozent direkte Online-Beantragungen (satte 19 Prozentpunkte über dem Durchschnitt).
- **Nutzer/innenzufriedenheit:** Wer digitale Services bereits nutzt, zeigt sich mit der Qualität zufrieden. Für die Verwaltung bedeutet dies, dass der Bedarf an digitalen Lösungen in Zukunft durch die wachsende Zahl digitalaffiner Bürgerinnen und Bürger stark ansteigen wird.

Gleichzeitig macht die IMAS-Erhebung deutlich, dass die Bedeutung digitaler Services rasant steigt. Und sie zeigt, was den Menschen bei behördli-



LH Mag. Thomas Stelzer.

Foto: Werner Kerschbaummayr

chen E-Government-Lösungen am wichtigsten ist. Es geht nicht darum, kommerzielle Plattformen zu kopieren, sondern ein Höchstmaß an Verlässlichkeit und Sicherheit zu garantieren. Landesamtsdirektor Mag. Thomas Schäffer betont: „Die Studie zeigt uns klar, wo wir stehen und wohin die Reise geht. Wir müssen keinen Nachbau großer kommerzieller Plattformen bieten, sondern stellen Seriosität, Verlässlichkeit und Datenschutz zusätzlich auch in den Mittelpunkt. Wir brauchen weiterhin beides: Den bewährten, persönlichen Kontakt vor Ort für all jene, die ihn schätzen, und gleichzeitig den weiteren zügigen Ausbau unse-

rer Online-Services. Daher ist es wichtig, dass wir die digitalen Services noch bekannter machen und forcieren. Wir sind da auf dem richtigen Weg und werden unsere Schlagzahl noch erhöhen.“

Mit dem „Mein OÖ Portal“ bereits auf dem richtigen Weg

Das Portal bietet Bürgerinnen und Bürgern einen zentralen, sicheren und einfachen Zugang zu zahlreichen digitalen Amtsgeschäften. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung zeigen, dass das neue digitale Angebot sehr gut angenommen wird.

Kulinarischer Sommer im Genussland Oberösterreich

Unter dem Motto „Mein Sommer im Genussland Oberösterreich“ verbindet das Genussland regionale Kulinarik mit besonderen Veranstaltungen, persönlichen Begegnungen und Einblicken in die Herstellung heimischer Lebensmittel. Ob Sommerfest, Themenabend, Verkostung oder kulinarischer Ausflug – im Mittelpunkt stehen Lebensmittel aus der Region und jene Menschen, die sie erzeugen und verarbeiten.

„Der Sommer lädt dazu ein, Oberösterreich mit allen Sinnen zu entdecken. Unsere bäuerlichen Produzentinnen und Produzenten, Lebensmittelhandwerkerinnen und -handwerker sowie Wirtinnen und Wirte stehen für Qualität, nachvollziehbare Herkunft und echte Gastfreundschaft.“ betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Orientierung für die persönliche Genussreise



Agrar- und Ernährungs-LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger.

Foto: Land OÖ/Margot Haag

bietet der Erlebniskalender auf genussland.at/veranstaltungs-kalender. Ein Gespräch mit der Wirtin oder dem Wirt, ein

Rundgang durch einen bäuerlichen Betrieb oder der Blick in eine Manufaktur schaffen Verständnis für die Qualität unse-

rer Lebensmittel. Gleichzeitig bleibt die Wertschöpfung in der Region und stärkt Arbeitsplätze.

Nachhilfe von Jugendlichen für Jugendliche: Das JugendService vermittelt mit der Lernbörse

Mit dem nahenden Schulstart wächst bei vielen Jugendlichen die Sorge vor Nachprüfungen, Prüfungen oder Schularbeiten. Das JugendService Oberösterreich bietet mit der Lernbörse eine kostenlose und unkomplizierte Möglichkeit, rechtzeitig passende Nachhilfe zu finden oder selbst als Nachhilfelehrer bzw. -Lehrerin aktiv zu werden. Jährlich vernetzt die Plattform rund 300 junge Nachhilfegebende mit mehr als 1.200 suchenden Jugendlichen im gesamten Bundesland.

„Wer in Mathematik oder Englisch stark ist, hilft jemandem, der gerade Unterstützung braucht – und verdient sich dabei sogar etwas dazu. Das ist gelebte Solidarität unter jungen Menschen und zugleich ein niederschwelliges Angebot, das Bildungschancen unabhängig von der Geldbörse der Eltern verbes-



Jugend-LR Dr. Christian Dörfel beim Besuch eines Computerkurses.

Foto: Land OÖ/Charlotte Guggenberger

sert“, betont Jugend-Landesrat Christian Dörfel. Suchende erhalten – je nach Bezirk, Fach

und Schulstufe – eine Auswahl an passenden Nachhilfelehrerinnen oder -lehrern. Das An-

meldeformular sowie alle Infos stehen auf jugendservice.at/lernboerse zur Verfügung.

FH OÖ mit Forschungsumsatz von 35,7 Mio. Euro im deutschsprachigen Spitzenfeld

„Innovation ist der entscheidende Faktor für Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Wohlstand.“

LR Markus Achleitner

Nicht nur die Qualität, auch die Zahlen sprechen für sich: Sowohl beim Forschungsumsatz in der Höhe von 35,7 Mio. Euro, bei der Anzahl der im letzten Jahr 562 Projekte als auch bei den nunmehr 575 wissenschaftlichen Publikationen ist die FH Oberösterreich nicht nur die mit Abstand forschungsstärkste Fachhochschule in Österreich, sondern spielt in diesem Sektor im gesamten deutschsprachigen Raum ganz vorne mit. „Davon profitieren zahlreiche Unternehmen und Institutionen, die durch die Forschungsk Kooperation mit der FH Oberösterreich Innovationen mit praktischem Nutzen auf den Markt bringen. Die Studierenden wiederum erhalten durch die intensive Vernetzung von Lehre und Forschung aktuelle Impulse für ihre Ausbildung“, freut sich Forschungs- und Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Im vergangenen Jahr 562 Forschungsprojekte

„Im Jahr 2025 forschten 242 FH-Professorinnen und Professoren und 230 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 562 Forschungsprojekten“, ist Hochschulpräsident FH-Prof. Dr. Michael Rabl stolz auf die hohe Forschungsleistung seiner Hochschule. Von diesem Volumen gehören rund 97,5 Prozent zu den Schlüsseltechnologien, die den größten Hebel für den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmenspartner/innen bringen. 58 Prozent



FH-Prof. Priv. Doz. Dr. Johann Kastner, Vize-Präs. für Forschung und Entwicklung, MMag.^a Isolde Perndl Kaufmännische GFⁿ FH OÖ, Wirtschafts- und Forschungs-LR Markus Achleitner, FH-Prof. DI Dr. Michael Rabl (Präs. FH OÖ) und Ing. Rudolf Mark, Vorsitzender des Forschungs- und Entwicklungs-Beirats und GF Mark Metallwaren.

der Projekte haben einen Bezug zu den Green Deal-Themen und 64 Prozent einen Schwerpunkt im Bereich Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Die Schwerpunkte in den Green Deal Themen waren Produktion und Kreislaufwirtschaft, Saubere Energie, Nachhaltige Mobilität und Lebensmittel und Ernährung.

„Innovationsstärke muss auch künftig unser Unterscheidungsmerkmal von anderen Regionen in Europa der Welt sein, um so unsere Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und weiter auszubauen“, unterstreicht Achleitner, der sich über das Wachstum des Forschungsumsatzes der FH Oberösterreich von 2024 auf 2025 um etwa 4,5 Prozent freut. „Deshalb werden auch ganz bewusst im Rahmen des OÖ. Standortressort-Budgets im Jahr 2026 113,8 Millionen Euro für Wissenschaft und Forschung investiert, so viel wie noch nie zuvor. 2025 lag dieser Betrag zum Vergleich bei rund 103 Millionen Euro.“

Klare Nummer 1 bei FFG-Projekten

Die Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG) ist der wichtigste Fördergeber für die angewandte Forschung in Österreich. Bei den FFG-geförderten Projekten liegt die FH Oberösterreich mit 129 gestarteten Projekten im Zeitraum der letzten vier Jahre innerhalb österreichweit klar in Führung. Zur Veranschaulichung: Die zweitplatzierte FH Joanneum in der Steiermark kommt in diesem Zeitraum auf etwa halb so viele Projekte.

Als UAP die internationale Dimension der Forschung ausbauen

Mit dem neuen Namen UAP - University of Applied Sciences - Upper Austria macht die bisherige FH Oberösterreich ab Mitte Jänner 2027 sichtbar, wofür sie im Kern steht: für höchste wissenschaftliche Qualität, internationale Ausrichtung und Wissen, das

in der Praxis Wirkung entfaltet. „Weit mehr als der bisherige Name verkörpert die UAP die internationale Ausrichtung und die Identität als Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Das bedeutet, dass wir auch in der Forschung noch mehr auf internationale Kooperationen, Themen von überregionaler Tragweite und auch auf das Einwerben von EU-Forschungsfördermitteln setzen“, erläutert Fachhochschulpräsident Michael Rabl.

Die von der Christian Doppler Gesellschaft geförderten Josef-Ressel-Zentren markieren nach Dauer und Fördermitteln den Gipfel der Forschungslandschaft an den FH. „Mit 6 von 18 laufenden Resselzentren ist die FH Oberösterreich die klar führende Fachhochschule/Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Österreich“, freut sich FH-Prof. Dr. Johann Kastner, Vizepräsident für Forschung und Entwicklung der FH Oberösterreich.

„Nix wie raus! In die grandiose Natur Oberösterreichs“

Mehr als 200 Touren werden beim diesjährigen NATURSCHAUSPIEL angeboten

„Wenn Kinder und Erwachsene die Natur mit allen Sinnen erfahren, wächst daraus ein Verständnis, das weit über den Moment hinauswirkt.“

LH-Stv. Manfred Haimbuchner

Seit 2010 begeistert NATURSCHAUSPIEL jährlich tausende Menschen aller Altersgruppen mit seinen Angeboten. Naturschutz wird begreifbar, indem der Schutz der Natur und die Schätze der Natur von engagierten und gut ausgebildeten Guides verständlich, erlebbar und begreifbar gemacht werden. „NATURSCHAUSPIEL koordiniert die Naturvermitt-



Naturschutz-Ref. LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner.

Foto: Rüdiger Gimborn

lung vom Böhmerwald bis zum Dachstein, vom Ibmer Moor bis zum Nationalpark Kalkalpen. Über die Plattform werden 200 unterschiedliche Touren angeboten“, freut sich Naturschutz-

Referent Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner. „Die Natur ist der erholsame Gegenpol zu einer Welt, in der wir ständig online und erreichbar sind. Das gilt für unsere

Urlaubsgäste ebenso wie für die Einheimischen, die kurze Ausflüge oder den beliebten Urlaub dahoam genießen“, betont Tourismus-Landesrat Markus Achleitner. **naturschauspiel.at**

OÖVV-Kundencenter übersiedelte in den Busterminal Linz

Das Kundencenter des OÖ Verkehrsverbundes (OÖVV) übersiedelte in den Busterminal Linz und rückt damit noch näher an jene Menschen heran, die täglich mit Bus, Bahn und Straßenbahn unterwegs sind. „Kundinnen und Kunden profitieren von noch besserer Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, modernen barrierefreien Serviceflächen und erweiterten Öffnungszeiten“, betont Mobilitäts-Landesrat Mag. Günther Steinkellner.

Mit dem Umzug setzt der OÖVV ein klares Zeichen für Serviceorientierung: Beratung und Information finden nun dort statt, wo viele Fahrgäste täglich abfahren, ankommen oder umsteigen. Durch die unmittelbare Nähe zum Verkehrsgeschehen entstehen mehr



OÖVV-GF Klaus Wimmer, BSc. MBA., und LR Mag. Günther Steinkellner.

Foto: Land OÖ/Daniel Kauder

spontane Kontakte, kürzere Wege und ein noch direkterer Zugang zu persönlicher Unterstützung rund um Fahrpläne,

Tickets und Mobilitätsangebote. „Persönliche Beratung findet künftig genau dort statt, wo Mobilität täglich gelebt wird –

zentral, gut erreichbar und in einem modernen Umfeld“, freut sich Klaus Wimmer, Geschäftsführer des OÖVV.

Kinderschutzzentrum IMPULS: Verlässliche Hilfe für Kinder, Jugendliche und Familien

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Sicherheit, Geborgenheit und eine gesunde Entwicklung. Wenn dieser Schutz gefährdet ist, steht z. B. das Kinderschutzzentrum IMPULS in Vöcklabruck als verlässliche Anlaufstelle bereit.

„Im Auftrag des Landes hilft das Kinderschutzzentrum bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – von Vernachlässigung über körperliche und seelische Misshandlung bis hin zu sexuellem Missbrauch“, berichtet Landesrat Mag. Martin Winkler. Die Kernleistungen: Beratung, Krisenintervention und Psychotherapie für Betroffene und ganze Familien. Unterstützung finden Kinder und Jugendliche, die Gewalt erfahren, gemobbt werden oder sich belastet fühlen, ebenso Eltern und Angehörige, die unsicher sind, ob ein Kind gefährdet ist. Getragen wird die Arbeit von einem



LR Mag. Martin Winkler.

Foto: Land OÖ/Charlotte Guggenberger

Team aus Sozialarbeit, Psychologie und Psychotherapie. Die Gespräche sind kostenfrei, vertraulich und – ab 14 Jahren – auch ohne Zustimmung der Eltern möglich. Um den stei-

genden Herausforderungen weiterhin gerecht zu werden, erhält der Verein Sozialzentrum Vöcklabruck für das Kinderschutzzentrum IMPULS dieses Jahr 405.000 Euro.

Einen Überblick über alle Kinderschutzzentren gibt es auf kisz-ooe.at.

Drei Viertel aller Speiseeisproben waren einwandfrei

Die Ergebnisse zeigen: Die meisten Betriebe im Bundesland arbeiten vorbildlich. Von 67 Proben aus 37 Betrieben waren 51 einwandfrei. Das wichtigste Ergebnis: Im Gegensatz zum Vorjahr war dieses Mal keine einzige Probe so schlecht, dass sie für den menschlichen Verzehr ungeeignet war. Die Proben kamen direkt aus den Verkaufsvitrinen. „Wir wollen, dass die Menschen ihr Eis ganz unbeschwert genießen können. Deshalb prüfen wir nicht erst, wenn etwas passiert, sondern wir schauen von Anfang an ganz genau hin“, betont Landesrat Stefan Kaineder.

Oft fehlt nur ein gründliches Nachspülen

Trotz der guten Gesamtlage gab es bei 16 Proben Probleme.



Konsument/innen-LR Stefan Kaineder.

Foto: Land OÖ/Denise Stinglmayr

Oft ist die Ursache simpel: Wer nach der Reinigung die Geräte nicht gründlich mit Wasser

nachspült, riskiert, dass Reste von Reinigungsmitteln im Eis landen. Das war bei zwölf Pro-

ben der Fall. Auch ein verbotener Farbstoff und einige erhöhte Keimzahlen wurden entdeckt.

Kühle und erfrischende Kulinarik für heiße Tage



Foto: Tobias Schneider-Lenz

Erfrischungsdrink

- 250 ml Buttermilch
- 250 ml Apfel-Karotte-Rote-Rübe-Direktsaft (oder anderer Fruchtsaft)
- 500 ml prickelndes Mineralwasser
- Frische Minze oder Melisse

Buttermilch und Saft gut verrühren (optional mit Mixstab aufschäumen), mit Mineralwasser aufgießen und mit frischer Minze dekorieren oder direkt mitmischen.

„Die Esserwisser vermitteln fundiertes Wissen in einer Form, die sich einfach im Alltag anwenden lässt.“

LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger

Fachlich fundierte Ernährungstipps gibt es von den „Esserwissern“, einer Initiative der Landwirtschaftskammer Oberösterreich. Auf ihrer digitalen Plattform bündeln Bäuerinnen und Bauern, Seminarbäuerinnen, Ernährungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ihr Wissen. „Komplexe Zusammenhän-

ge rund um Landwirtschaft, Lebensmittel, Ernährung und Umwelt werden verständlich und praxisnah erklärt. Dazu kommen Tipps für den nachhaltigen Einkauf, die richtige Lagerung und die Zubereitung regionaler Lebensmittel“, berichtet Ernährungs-Landesrätin Michaela-Langer Weninger. **Esserwissen.at**

Lassi

Ein Lassi ist ein traditionelles Getränk aus Joghurt oder Buttermilch und Wasser, das aus dem südasiatischen Raum stammt. Es schmeckt angenehm erfrischend, liefert Eiweiß und Kalzium und lässt sich je nach Geschmack mit Früchten, Kräutern oder Gewürzen verfeinern.

Taskforce Trockenheit – Das Wasser ist in Teilen Oberösterreichs am Limit

Die von Umwelt- und Klima-Landesrat Stefan Kaineder eingesetzte Taskforce Trockenheit tagte erneut. Expert/innen aus den verschiedenen Bereichen der Wasserwirtschaft berieten über die aktuelle Lage. Zusammengefasst: Der Regen bleibt aus, die Hitze hält an und unsere Gewässer sowie das Grundwasser leiden massiv unter der anhaltenden Trockenheit.

„Die aktuelle Lage zeigt uns deutlich: Die Klimakrise ist längst in unseren Bächen und Flüssen, bei den Grundwasserständen und leider auch bei der Trinkwasserversorgung angekommen“, warnt Umwelt- und Klima-Landesrat Stefan Kaineder. „Wir müssen jetzt gemeinsam dafür sorgen, dass wir verantwortungsvoll mit unserem kostbarsten Gut umgehen. Aufrufe zum Wassersparen durch den Wasserversorger sind un-



Auch die Landwirtschaft leidet unter der enormen Trockenheit. In diesem Jahr gab es bereits Ernteausfälle von mehr als einer Mrd. Euro..

Foto: @vom-stock.adobe.com

bedingt zu beachten - Poolnachfüllungen, Autowaschen oder Rasenspritzten aus der öffentlichen Leitung sind aktuell weiterhin ein No-Go.“

Bei der Versorgung mit Trinkwasser ist Achtsamkeit das Gebot der Stunde. In einigen Teilen des Bundeslands müssen bereits Feuerwehren aushelfen

und Wasser transportieren, um Engpässe zu überbrücken. Das Grundwasser sinkt in vielen Regionen, besonders im Innviertel, immer weiter ab.

OÖ Arbeitslosenquote mit 5,1 Prozent weiterhin unter dem Österreichschnitt

Mit einer Arbeitslosenquote von 5,1 Prozent behauptet Oberösterreich auch im Juli 2026 seine starke Position am österreichischen Arbeitsmarkt. Denn damit liegt Oberösterreich weiterhin deutlich unter dem Österreichschnitt von 6,9 Prozent und weist nach Tirol und Salzburg die drittniedrigste Arbeitslosenquote aller Bundesländer auf. Ende Juli waren 37.653 Personen arbeitslos gemeldet. Gleichzeitig waren 702.000 Oberösterreicher/innen in Beschäftigung.

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer: „Dass wir trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen weiterhin so gut dastehen, verdanken wir dem Einsatz und Engagement unserer Unternehmerinnen und Unternehmer sowie der Arbeitnehmerinnen und



Foto: L@EdNurg-stock.adobe.com

Arbeitnehmer.“ Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner: „Dass Oberösterreich mit 702.000 Beschäftigten weiter-

hin ein hohes Beschäftigungsniveau erreicht und zugleich die drittniedrigste Arbeitslosenquote Österreichs auf-

weist, zeigt, wie robust und leistungsfähig unser Standort auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist.“

Spielerisch den Wandel der Gletscher entdecken. Neue Broschüre für Volksschulen und Familien



Wie erklärt man Kindern, warum sich der Dachsteingletscher verändert? Wie werden wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich, spannend und zu einem Erlebnis? „Mit der neuen Mini-Forscherreihe ‚Der Schatz der Gletscher am Dachstein‘ präsentiert das Land Oberösterreich ein innovatives Bildungsformat, das Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren auf eine spannende Entdeckungsreise in die Welt der Gletscher mitnimmt“, berichtet Klima- und Umwelt-Landesrat Stefan Kaineder.

LR Stefan Kaineder: „Die Broschüre ‚Der Schatz der Gletscher am Dachstein‘ nimmt Kinder von sieben bis elf Jahren mit auf eine spannende Entdeckungsreise.“

Foto: Land OÖ/Werner Dedl

Seit 20 Jahren Gletscherforschungen

Seit 20 Jahren wird für das Umweltressort des Landes OÖ erforscht, wie sich der Dachsteingletscher im Klimawandel verändert. Die Ergebnisse zeigen deutlich: Das Eis schmilzt, der Gletscher zieht sich dramatisch zurück, und das hat Auswirkungen auf unsere Umwelt und das Wasser.

Auf 24 kleinformatigen Seiten gibt es für die Kinder spannende Geschichten, sie lösen Rätsel, führen einfache Mini-Experimente durch und entdecken anhand der historischen Aufzeichnungen des Alpenforschers Friedrich Simony, wie sich der Dachsteingletscher über mehr als eineinhalb Jahrhunderte verändert hat.

kids.dachsteingletscher.info

communale oö
APR — NOV 2026



Mut.

1626

**400 JAHRE
BAUERNKRIEG
IN OÖ**



communale.at

OÖ LANDES-KULTUR
GMBH

Kultur



IMPRESSUM: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Kultur und Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz | Bezahlte Anzeige